



Betula alba

Betula alba, Betula pendula

Deutscher/Englischer/Französischer Arzneiname

Beore, Bircha, **Birke**, Biriha, Bjork

Birch

Bouleau

Pflanzen/Elementfamilie

Birkengewächse, Betulaceae

Zubereitungsformen

Birkenwasser und Birkenhaarwasser (Birkenwasser aus dem Stamm)

Phytotherapeutisch (es werden die jungen, klebrigen Blätter der Birke im Frühjahr verwendet)

Birkenrinde gegen Wechselfieber

Homöopathisch

Spagyrisch

Inhaltsstoffe der Arznei - Botanik

Flavonoide, ätherisches Öl, Gerbstoffe, Harze, Vitamin C

Wirkung TCM

Harntreibend, entzündungswidrig, schweißtreibend, blutreinigend, antidepressiv

Muster nach der TCM

vielfältig

Organwirkungen TCM

Leber, Galle, Blase, Nieren, Magen

Geschichte der Arznei

Bei der Birke handelt es sich um ein hohen, lichten Baum mit weißer Rinde, der als Pionierbaum nach der Eiszeit im Niemandsland den Neubeginn wagte. Die Birke stellt nur wenig Ansprüche an die Umgebungsbedingungen und ist in der Lage, auch in widrigen Gebieten zu überleben, da sie keine großen Ansprüche an Nährstoffgehalt, Wärme und Konsistenz des Bodens stellt und daher auch in Mooren, Überflutungsgebieten und verhältnismäßig trockenen Gebieten angetroffen wird.

Sie ist weiterhin ein Flachwurzler, womit sich ein gewisses leichtes Luft-Element andeutet, was sich auch im steten Rascheln und Rauschen des Birkenlaubs durch den Wind zeigt. Birken brauchen Licht und Luft und gedeihen nicht in dunklen Wäldern. Da die Birke aber ein Flachwurzler ist, ist es für die übrige Vegetation oft schwer, in Birkenwäldchen zu gedeihen, da die Birken viel Wasser und Nährstoffe aus dem Boden holen – fast etwas gierig, so daß anderen Pflanzen nicht viel übrigbleibt.

Zugleich wird die Birke im Vergleich zu anderen Bäumen nicht allzu alt: 60-120 Jahre ist ihre Lebensdauer. Sie ist das Symbol des Frühlings und der Jugend und nicht des Alters und stand daher bei unseren Vorfahren auch in dem Ruf, alte Menschen zu verjüngen. Der botanische Name der Birke *Betula* heißt auf lateinisch „Junges Mädchen“.

Sie wird in der Mythologie auch als schwarze Göttin im weißen Kleid bezeichnet und hat eine stark verbindene Wirkung als Baum des Anfangs, der Jugend, der Hochzeit und des Übergangs. Die Birke zieht viel Wasser aus dem Boden, weswegen sie z.B. auch zur Entwässerung von Böden eingesetzt wird – das Wasser ist ein wichtiges Element der Birke, wie im Nachfolgenden auch noch gezeigt wird.

Die Birke ist im keltischen bzw. druidischen Baumalphabet der erste Buchstabe von zwanzig Buchstaben bzw. Bäumen und wird auch mit der Rune Berkana assoziiert. Die Signatur der Birke bzw. der Rune Berkana basiert auf der Symbolik der Buchstaben B und R, die symbolisch für Wasser (B) und Feuer (R) stehen. Viele deutsche Worte wie brüllen, brummen, brennen, Brunft, braten, brauen, Braut, Bräutigam, brausen, Bär, Brust, Brisingamen, Bier, Beere legen stets eine Verbindung von befeuerten Wasser nahe oder von wässrigem Feuer. Die Form des Buchstabens B



bzw. der Rune Berkana

deuten mehrerlei an: Sei es eine schwangere Frau mit Busen und Bauch, sei es die weibliche Brust von oben betrachtet oder der männliche Hoden von unten oder gar die weibliche Scheide (oft wird die weibliche Scham auch als Bär bezeichnet) mit ihrer „Einkerbung“ bzw. Vertiefung. Auch das Prinzip des Zweikeimblättrigen kann hiermit ausgedrückt werden. Auch das Wort Gebärmutter (die Brutstätte für das neue Leben) enthält einen Bezug zum Bären bzw. zur Rune Berkana. Die Rune Berkana erinnert aber auch an Brückenbögen und in der Tat stellt die Birke einen Baum des Übergangs und der Pionier- und Jugendzeit dar. Die Beere als die runde Frucht (Feuer-Element der Frucht) enthält viel Wasser: Feuer und Wasser. Ein Spezifikum der Birke in Bezug auf Feuer und Wasser ist es wiederum, daß sogar nasses Birkenholz gut brennt und als Initialzündung verwendet werden kann, wenn man ein Feuer in Gang bringen möchte. Dies liegt an den teerhaltigen Einlagerungen des Holzes.

Feuer und Wasser dürften sicherlich auch die Elemente des Frühlings sein und der Frühlingsgöttin Brigitt bzw. Birgit sein. Feuer und Wasser stehen in Verbindung auch häufig für das Thema Sexualität und Paarungsbereitschaft und so ist es nicht verwunderlich, daß gerade zum 1. Mai sich der Brauch des Maibaums erhalten hat. Ursprünglich liebten sich die Menschen zu Beltane (1. Mai) häufig auch in der wiedererwachten Natur, nicht selten sogar in leichten, lichten Birkenwäldchen. Die christliche Kirche ging gegen diesen Brauch vor, konnte aber nicht verhindern, daß die Men-

schen nun die Birke als Symbol der Frühlingsgöttin Ostara ins Dorf holten und sie manchmal sogar mit Frauenkleidern behängten, wenn sie schon nicht mehr zur Liebe in den Birkenwald gehen konnten. Der Brauch des „Pfefferns“ bzw. „Schmackosterns“, das noch im letzten Jahrhundert weit verbreitet war, dürfte auch ein Anklang an alte heidnische Riten sein. Frische Birkenzweige wurden zur Lebensrute, mit der junge Männer durchs Dorf zogen und die Bevölkerung und hier insbesondere junge Mädchen pfefferten d.h. schlugen. Dieses Rutenschlagen mit Birkenzweigen erinnert an das Schlagen der Männer mit ihren „Ruten“ d.h. Geschlechtsorganen zu den teilweise recht ausgelassenen, heidnischen Beltane-Festen, wo es ziemlich drunter und drüber gehen konnte und alles gepfeffert und befruchtet wurde, was vor die „Rute“ kam.

Junge Männer stellen noch heute zum 1. Mai gerade im süddeutschen Raum Birkenbäumchen vor die Türe der Geliebten – als Zeichen ihrer Liebe und als eine Art symbolischen Heiratsantrag. So erinnert also dieser Brauch an die Hoch-Zeit im Frühling, wenn sich alles paart und liebt.

Gleichzeitig deutet die Birke auch ein stark schöpferisches Element mit an, das einen starken Bezug zum Licht als dem Schöpfungselement hat. Man könnte sie als eine Art LichtBRinger bezeichnen, der für Neuanfang und Jugend steht. So ist es nicht verwunderlich, daß gerade in Rußland große Kahlschlagflächen, die dort nicht systematisch wieder aufgeforstet werden, mit Birken als den ersten Baumgewächsen immer wieder neu besiedelt werden. Storl gibt in seinen Büchern an, daß die Birke in der Meditation als ein hoher, lichter Baum erlebt werden kann. Vielleicht resultiert auch hier eine gewisse Wortähnlichkeit von Gebirge und Ge-Birke her, da im Gebirge viel Licht und Höhe vorhanden ist.

Wenn man eine Arzneimittelpersönlichkeit definieren wollte, so wäre der Birkentyp ein eher nordischer, schlanker und blonder Frauen-Typus, der vielleicht hochaufgeschossener von der Figur ist.

Birkenteer wird verwendet, um die Holzbalken der Schiffe miteinander zu verbinden. Zugleich hat das Holz der Birke einen starken Luftcharakter, denn die luftgepolsterte und damit kältegeschützte Birkenrinde ist relativ wasserundurchlässig und wurde damit auch gerne in der Schifffahrt oder beim Kanubau eingesetzt oder als Dachschindel, für Schuhe, Schirme oder Taschen verwendet. Der Luftcharakter der Birke zeigte sich weiterhin auch darin, daß man die Rinde früher auch als eine Art Baumpapier zum Schreiben verwendete.

Zum anderen wird die Birkenrinde sogar als Nahrungsmittel verwendet: Die Rinde enthält viel Zucker, Öl und sogar Vitamin C. Man schabt die gelbe, zarte Innenrinde ab und zerschneidet sie in kleine Stücke, die man trocknen und pulverisieren kann. Die Indianer backten dann aus diesem Birkenmehl sogar eine Art Pfannkuchen.

Astrologische Konstellation

MA/VE/ME/MO/SA/UR

Ätiologie

Beschwerden durch

Essenz der Erlebensform

Essenz der Erleidensform

Empirisch-homöopathische Essenz

-

Spirituelle Symptomebene [C4]

Brücke

Eltern, fehlende (MA/MO/SA/UR)

Hochzeit

Jugend

Neubeginn

Pioniere

Reinheit

Geistige Symptomebene [C3]

Gier

Unersättlichkeit

Seelische Symptomebene [C2]

Angst

Einsamkeit (ME/MO/SA)

Furcht

Melancholie (MA/MO/SA)

Unersättlichkeit (MA/VE/MO/SA)

Verlassenheit (ME/MO/SA)

Körperliche Symptomebene [C1]

Arteriosklerose (MA/SA)

Arthritis

Bauchschmerzen

Beinschmerzen

Blasenentzündung

Blasenstein

Fieber

Fußschmerzen

Gelbsucht (MA/MO/SA)

Gicht

Hautausschläge

Krätze (MA/MO/UR)

Kopfschmerzen (MA/MO/SA)

Magenentzündung (MA/VE/MO/SA)

Magenschmerzen (MA/VE/MO/SA)

Malaria (MA/MO/SA/UR)

Nieren, kalte

Nierenentzündung

Nierenstein

Rheuma

Skorbut, Scharbock

Steinleiden

Urin-Sediment

Wassersucht

Verschlechterung durch

agg.

Verbesserung durch

amel.

Abneigungen

Abneigung gegen

Vorlieben

Verlangen nach

Symptomatische Vergleichsmittel

-

Inhaltliche Vergleichsmittel

- Arctium lappa

- Allium ursinum

- Phosphor

- Tuberkulinum

Quellen

Albrodt: Illustrierte Enzyklopädie der Blütenessenzen

Fischer-Rizzi: Blätter von Bäumen

Hagender: Geist der Bäume

Heilkräuter-Kalender 1989

Leipziger Heilkräutertreff 2007

Madaus: Lehrbuch der biologischen Heilmittel